

Wenn ein wohlgeschriebenes Tonwerk mit einem edlen architektonischen Gebäude verglichen werden kann, in welchem Symmetrie vorherrschen muss, so ist die gelungene Fantasie ein schöner englischer Garten, anscheinend regellos aber voll überraschender Abwechslung, und verständig, sinnvoll und planmäßig ausgeführt.

Carl Czerny

## Workshop Improvisation

### 1. Wozu ein Workshop Improvisation?

Die Improvisation wird im heutigen - zu einem großen Maße von der Musikwissenschaft geprägten - Musikleben oft sehr kritisch bewertet oder zumindest in die Ecke der „U-Musik“ gestellt, zu Unrecht wie ich meine. Denn die Improvisation gehörte bis ins 19. Jahrhundert ganz selbstverständlich zum Musizieren dazu und hat für das künstlerische Schaffen z.B. von Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven oder Franz Liszt eine große Rolle gespielt. Dagegen wird heute leider nur noch hauptsächlich auf die perfekte *Interpretation* eines Werkes Wert gelegt.

Mit meinem Angebot eines Workshops mache ich es mir zur Aufgabe, die Kultur der Improvisation wiederzubeleben und zu pflegen. Dabei lege ich einerseits Wert auf die Vermittlung eines **soliden Fundamentes** (Harmonielehre, Spielfiguren) und möchte andererseits die Neugier und die Freude am **spielerischen Ausprobieren** wecken.

### 2. Ziel des Workshops

Die Teilnehmer sollen befähigt werden, sich mithilfe der Improvisation sowohl Klassische Musikkultur zu erarbeiten, als auch ohne Bezug zu einer Vorgabe nach Noten frei auf dem Instrument zu bewegen.

### 3. Zielgruppe

- Pianisten / Klavierschüler
- Ensemblespieler
- ambitionierte Laien und Profis

die sich mit Hilfe der Improvisation den musikalischen Horizont erweitern wollen.



## 4.

### Inhalte

- Kompositorische Zusammenhänge und Elemente der Musik verstehen, selbst kombinieren und variieren
- Grundlagen der Harmonielehre anhand von Kadenz, erweiterten Kadenz und Modulationen
- Elemente und Bausteine der Improvisation im Jazz  
Improvisation ist der wesentliche Bestandteil des Jazz!
- Effektives und erleichtertes Üben mithilfe der Improvisation  
Das Üben ist einer der zentralen Punkte bei Jugendlichen, die aufgrund des vollen Schulprogrammes zu wenig Zeit für die Beschäftigung am Instrument haben!
- Freies Solospiel ohne Notentext
- Begleiten anderer Musiker, freie Liedbegleitung
- Konzertpraxis: Erfahrungsberichte, Konzertvorbereitung und -organisation

Die Inhalte können konkret in Verbindung mit dem gerade aktuellen Lehrstoff durchgenommen werden und sind abhängig von den Vorkenntnissen der Teilnehmer sowie von der Dauer des Workshops.

## 5.

### Organisation

- Dauer: 1 - 3 Tage (abhängig von den gewählten Inhaltsbausteinen)
- Teilnehmerzahl: 5 - 10
- Abschlusskonzert mit den Teilnehmern des Workshops


## Was ist Improvisation?

Als Improvisation wird die Form musikalischer Darbietung verstanden, in der das ausgeführte Tonmaterial in der Ausführung selbst entsteht und nicht vorher schriftlich fixiert worden ist. Die Anforderungen, die die Improvisation an einen Ausführenden stellt, sind:

- die (technische) Beherrschung des jeweiligen Instrumentes oder der Stimme
- die Beherrschung der dem jeweiligen Stil entsprechenden musikalischen Parameter und ihrer Gesetzmäßigkeiten.
- das Potential, damit kreativ umzugehen.

**Klassische Musik**, so wie sie heute im Allgemeinen ausgeführt wird, ist durch den Vorgang der Komposition bestimmt und kennt die **Improvisation nur als Randerscheinung**. Die kollektive Improvisation ist hier praktisch unbekannt, da es keine formbildenden Spielregeln gibt, an die sich Musiker halten könnten, um ein „klassisches“ Stück improvisierend zu erzeugen. Von daher bietet sich die Improvisation nur für den Solisten an und hier besonders für den **Spieler eines Tasteninstrumentes**, da mit diesem das vollständigste Material zu erzeugen ist. So hat sich auch nur in der Orgelmusik eine nennenswerte Tradition der Improvisation entwickelt. Aber auch bei der Klavierimprovisation traten virtuose Pianisten und Pianistinnen hervor, als Beispiele seien Friedrich Gulda und Gabriela Montero genannt. Die Musikstile für die Improvisationen – Klassik, Blues, Jazz u. a. – werden dabei spontan eingesetzt.



 demnach besteht das Talent und die Kunst des Fantasierens darin, aus dem Stehgreif, ohne besondere unmittelbare Vorbereitung, jede eigene, oder auch fremde Idee, während dem Spielen selbst, zu einer Art von musikalischer Composition auszuspinnen, welche, obschon in viel freyeren Formen, als eine geschriebene, doch in soweit ein geordnetes Ganzes bilden muss, als nöthig ist, um verständlich und interessant zu bleiben.

Carl Czerny

## Improvisation in der Musikgeschichte

### Johann Sebastian Bach (1685 - 1750)

Das Werk Musikalisches Opfer entstand aus einer Begegnung Bachs mit dem preußischen König im Mai 1747 in Potsdam. Demnach spielte Friedrich das Thema auf dem Fortepiano vor und forderte Bach auf, darüber eine Fuge zu improvisieren. Bach improvisierte eine dreistimmige Fuge, und zwar so meisterhaft, dass, „nicht nur Se. Majest. Dero allergnädigstes Wohlgefallen darüber zu bezeigen beliebten, sondern auch die sämtlichen Anwesenden in Verwunderung gesetzt wurden.“ Daraufhin fragte der König, ob Bach aus dem Thema nicht eine sechsstimmige Fuge machen könne. Zurück in Leipzig arbeitete er das königliche Thema aus, am 7. Juli schloss er das Werk ab und widmete es unter dem Namen Musicalisches Opfer dem preußischen König.<sup>1</sup>

### L. v. Beethoven (1770 - 1827)

„Hinsichtlich seiner Brillanz und der genialen Freizügigkeit des Spiels kam ihm damals niemand gleich, und selbst heute kann niemand außer Franz Liszt mit ihm verglichen werden. Seine Improvisation war höchst glanzvoll und packend: gleichgültig in welcher Gesellschaft er sich gerade befand, verstand er es, eine solche Wirkung auf jeden Hörer hervorzubringen, daß häufig genug keine Auge trocken blieb, manch einer aber in lautes Schluchzen ausbrach. So etwas Wunderbares war in seinem Ausdruck, abgesehen von der Schönheit und Originalität seiner Ideen und seines feurigen Stils, sie wiederzugeben. Wenn er eine Improvisation dieser Art beendet hatte, brach er meist in ein lautes Gelächter aus und machte sich über die Gemütsbewegung der Hörer lustig, die er ihnen verursacht hatte ...“ (Carl Czerny, 1791 - 1857, ein Schüler Beethovens, über den selben)<sup>2</sup>

### Carl Czerny (1791 - 1857)

Der Beethovenschüler ist in mehrfacher Hinsicht bezüglich des Themas Improvisation eine Zentralfigur. Er trug das Erbe Beethovens in vielfacher Weise weiter. Er beeinflusste u.a. Johann Nepomuk Hummel, Friedrich Wieck, den Schumann-Kreis und letztlich auch seinen Schüler Franz Liszt. Als Quelle ersten Ranges gilt Czernys *Systematische Anleitung zum Fantasieren auf dem Pianoforte op. 200* (ca. 1829). Er setzt die Tradition der Lehrwerke fort, in denen das Fantasieren eine bedeutende Rolle spielt, z.B. in C. Ph. E. Bachs 2. Teil seines *Versuchs über die wahre Art das Clavier zu spielen* (1753/62), in welchem das 41. Kapitel *Von der freyen Fantasie* handelt.

Czerny bringt mit der in seinem Lehrbuch geäußerten Auffassung, dass die Ausbildung in der Improvisation „für den Clavier-Spieler eine besondere Pflicht und Zierde“ sei, eine Selbstverständlichkeit der Frühromantik zum Ausdruck. Auch sei es „die Pflicht des Klavieristen, neben dem Studium der Harmonielehre, alles Gute und Große der Meister und die musikalischen Tagesneuigkeiten inklusive der Volksliedmelodien im Gedächtnis zu haben.“<sup>3</sup>



## Pianist Tobias Forster

### Musikalische Laufbahn

- Erste musikalische Ausbildung in der Kindheit durch seinen Großvater, den Konzertpianist Fritz Hübsch, der – selbst von einem Liszt-Schüler ausgebildet – diese Prägung an ihn weitergab
- Unterricht bei Galina Vratcheva
- Richard-Strauss-Konservatorium München: Jazz-Piano bei Leonid Chizhik
- Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar: Leonid Chizhik und Klassisches Klavier bei Thomas Steinhöfel, Unterricht bei Ludwig Bätzel, Gastunterricht bei Lasar Berman
- 1999 - 2008 Pianist in dem auf Crossover spezialisierten Ensemble Klazz Brothers & Cuba Percussion bzw. dem Klaviertrio Klazz Brothers
- Seit 2009 freischaffend tätig als Solopianist, Komponist und Arrangeur, Kooperationen mit anderen Musikern



### Auszeichnungen

- 2006: ECHO Klassik in der Kategorie Klassik ohne Grenzen, für das Album Mozart meets Cuba
- 2005: Grammy-Nominierung für das Album Classic meets Cuba
- 2005: German Jazz Award Platin, für das Album Jazz meets Cuba
- 2003: ECHO Klassik in der Kategorie Klassik ohne Grenzen, für das Album Classic meets Cuba
- 2003: German Jazz Award Gold, für das Album Jazz meets Cuba

### Zusammenarbeit / Kooperationen u.a. mit:

#### Solisten:

Edson Cordeiro, David Gazarov, Roberto Blanco, Pascal von Wroblewsky, Volker Schlott, Jocelyn B. Smith

#### Bands / Ensembles:

Ensemble amarcord, HR BigBand, Die Innsbrucker Böhmisches, SLIXS (Stouxingers), Vocaldente, Swingle Singers

#### Chöre:

Dresdner Kreuzchor (Roderich Kreille), Konzertchor Darmstadt (Wolfgang Seeliger), I Vocalisti (Hans-Joachim Lustig)

#### Orchester:

Tonhalle Orchester Zürich, Landes-Jugend-Jazz-Orchester Hessen (Wolfgang Diefenbach), Dresdner Philharmonie, Taiwan Symphonie Orchester, Münchner Rundfunkorchester, Staatsorchester Braunschweig, Symphonieorchester Miskolc

---

### Quellennachweise:

Zitate C. Czerny: [http://imslp.org/wiki/Systematische\\_Anleitung\\_zum\\_Fantasieren\\_auf\\_dem\\_Pianoforte,\\_Op.200\\_\(Czerny,\\_Carl\)](http://imslp.org/wiki/Systematische_Anleitung_zum_Fantasieren_auf_dem_Pianoforte,_Op.200_(Czerny,_Carl))

<sup>1</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Musikalisches\\_Opfer](http://de.wikipedia.org/wiki/Musikalisches_Opfer), 10.03.2015

<sup>2</sup> <http://www.felbick.de/improvortrag.html>, 10.03.2015

<sup>3</sup> <http://www.felbick.de/improvortrag.html>, 10.03.2015



[www.tobiasforster.com](http://www.tobiasforster.com)

Tobias Forster | Herkulesstr. 22 | 01277 Dresden | Tel. 01773735187 | E-Mail: [management@tobiasforster.com](mailto:management@tobiasforster.com)